

Wortprotokoll

Sitzung 28. Sitzung des Gemeinderats Kreuzlingen der Amtsperiode 2015/2019
20. Legislaturperiode

Datum Donnerstag, 14. Juni 2018, 19:00 Uhr

Ort im Rathaussaal

Anwesend

38 Mitglieder des Gemeinderats
5 Mitglieder des Stadtrats

Abwesend

GR Hebeisen, GR Kuntzemüller

Absolutes Mehr

20

Später eingetroffen

–

Vorzeitig weggegangen

–

Vorsitz

GR Daniel Moos bis Traktandum 7
GR Elmar Raschle ab Traktandum 8

Protokoll

Stv. STS Janine Benz, Tatiana Abate

Traktanden

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 3. Mai 2018

Einbürgerungen gemäss Beilage

2. Bahrami, Chia
3. Bilali, Fitim
4. De Oliveira Pinhal, Cristiana
5. Demuro, Virginia
6. Paskoski, Dimitri / Engel, Sarah-Sophie

Wahlen

7. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl des Präsidenten
8. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl des Vizepräsidenten
9. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl von drei Stimmenzählern

Botschaften

10. Botschaft Teilrevision des Reglements der Stadt Kreuzlingen über die Entschädigung behördlicher Tätigkeiten (Entschädigungsreglement)

Verschiedenes

11. Verschiedenes

Der Ratspräsident: Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte, geschätzte Vertreter der Presse und natürlich geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, geschätzte Gäste, ich begrüsse Sie herzlich zu meiner letzten Sitzung, zu meinem letzten Arbeitstag als Gemeinderatspräsident.

Traktandenliste

Der Ratspräsident: Die Traktandenliste wurde den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten rechtzeitig zugestellt.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 3. Mai 2018

Abstimmung: Das Protokoll der Sitzung vom 3. Mai 2018 wird **einstimmig genehmigt**.

Einbürgerungen gemäss Beilage

Der Ratspräsident: Es liegen keine schriftlich begründeten Einwände zu den Einbürgerungsanträgen vor.

2. Bahrami, Chia

Entscheid: Bahrami, Chia wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

3. Bilali, Fitim

Entscheid: Bilali, Fitim wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

4. De Oliveira Pinhal, Cristiana

Entscheid: De Oliveira Pinhal, Cristiana wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

5. Demuro, Virginia

Entscheid: Demuro, Virginia wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

6. Paskoski, Dimitri / Engel, Sarah-Sophie

Entscheid: Paskoski, Dimitri / Engel, Sarah-Sophie wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

Wahlen

7. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl des Präsidenten

Der Ratspräsident: Mein Präsidialjahr neigt sich in wenigen Minuten seinem Ende zu. Einige von ihnen werden sicherlich erleichtert sein, andere werden mich eventuell in guter Erinnerung behalten – so ist es halt im Leben. Das vergangene Amtsjahr war für mich äusserst spannend. So durfte ich unseren alten Stadtpräsidenten und Stadtschreiber verabschieden und den neuen Stadtpräsidenten begrüßen. Auch die zu behandelnden Botschaften hatten es in sich – die Überarbeitung der Gemeindeordnung und ebenfalls die revidierte Geschäftsordnung des Gemeinderats. Aber auch wichtige Fachgeschäfte wie das Familien- und Freizeitbad Egelsee wurden im Rat eingehend diskutiert und schlussendlich sogar für empfehlenswert befunden. Merkwürdig zugenommen hat im vergangenen Jahr die Zahl der Einbürgerungswilligen.

Es waren ausnahmslos erfreuliche und spannende Momente, welche ich erleben durfte. Wussten sie, dass es hier in der Gegend eine Start-up-Szene im Foodbereich gibt? Haben sie schon einmal Knödel aus dem Glas gegessen oder Büffel-hamburger? All dies konnte man am Start-up Foodlounge im Trösch probieren. Übrigens Elmar, ich kann dir besonders die Knödel im Glas empfehlen. Oder ist ihnen bewusst, wie unser Wald bewirtschaftet wird? Das durfte ich an der Gemeindeversammlung der Bürgergemeinde von Kreuzlingen lernen. Auch die Dar-

bietung der Gymnastikgruppe Kreuzlingen ist wahrscheinlich für jeden Gemeindepräsidenten ein Highlight. Erstaunt hat mich, dass bei der Gymnastikgruppe ausschliesslich Mädchen turnen. Nicht ganz genderkonform, oder? Ein Highlight war sicherlich auch die Kutschenfahrt mit den Bierköniginnen am Oktoberfest in Konstanz. Nebenbei konnte ich mich dort natürlich auch ein bisschen mit dem Konstanzer Bürgermeister austauschen. Sogar in die Kirche habe ich es geschafft. Aber auch die Begegnungen auf der Strasse mit den Leuten waren sehr erfreulich. Mir bleiben auf jeden Fall viele interessante Gespräche und Diskussionen in schöner Erinnerung. Das Amt des Gemeindepräsidenten ist sehr abwechslungsreich und interessant. Bald werde ich wieder normaler Gemeinderat sein und nicht mehr das politische Neutrum, welches ich in den letzten Monaten aufgrund meines Amtes hier im Rat sein musste.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte mich zum Schluss ganz herzlich für das Vertrauen, welches sie mir entgegengebracht haben, bedanken. Insbesondere gilt mein Dank selbstverständlich auch der Kanzlei, welche mich immer perfekt und professionell unterstützt hat. Die Zusammenarbeit mit der Kanzlei ist äusserst angenehm und professionell. Einen speziellen Dank möchte ich auch meiner Fraktion aussprechen, welche meine Kandidatur mit entsprechendem Herzblut unterstützte. Meinem Nachfolger Elmar Raschle wünsche ich gutes Gelingen bei der Ausführung dieses verantwortungsvollen Amtes. Ganz zuletzt möchte ich mich auch bei meiner Familie herzlich bedanken, welche mir den notwendigen Freiraum gab und mich unterstützte.

An dieser Stelle möchte ich einen Hinweis aussprechen. In der Beilage zu Traktandum 7 bis 9 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Auf der Vorlage steht bei der Wahl des Präsidenten eine 5 statt eine 7. Ich bitte sie, dies entsprechend zu korrigieren. Dementsprechend wird Traktandum 6 zu Traktandum 8 und Traktandum 7 zu Traktandum 9.

1. Wahlgang – Es gilt das absolute Mehr.

Ausgeteilte Stimmzettel	Eingegangene Stimmzettel	Leere Stimmzettel	Ungültige Stimmzettel	Massgebende Stimmzettel
38	38	1	0	38

Stimmen haben erhalten

GR Elmar Raschle	36
Vereinzelte	1

Abstimmung: GR Elmar Raschle wird mit **36 Stimmen** zum Gemeinderatspräsidenten **gewählt**.

Der neue Gemeinderatspräsident nimmt die Wahl an.

GR Dufner gratuliert im Namen der CVP-Fraktion dem neuen Gemeinderatspräsidenten zur Wahl und überreicht ein Geschenk.

GR Sanfilippo gratuliert im Namen der Sportfischer zur Wahl und überreicht ein

Geschenk.

GR Forster gratuliert mit einer humoristischen Einlage ebenfalls zur Wahl.

Ratspräsident Elmar Raschle: Geschätzte Mitglieder des Gemeinderats, nach dieser kurzen Ablenkung durch unsere zwei Haustiere möchte ich mit ein paar Worten weiterfahren. Ich möchte meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass ich zusammen mit euch und dem Stadtrat ein interessantes Präsidialjahr gestalten möchte. Ich möchte sie bitten, mich mit Fluten von Anträgen und Gegenanträgen zu verschonen. Und bitte verschonen sie mich mit noch nicht fertig ausdiskutierten Reglementsänderungen. Ich danke meinem Vorgänger Daniel Moos für die Ratsführung im letzten Jahr. Ich anerkenne respektvoll, wie du Dani durch dieses sehr bewegte Präsidialjahr geführt hast. Wie schon erwähnt, bedingt durch den Wechsel des Stadtpräsidenten mit einer längeren Vakanz, damit verbunden der komplizierte Titel der Vize-Stadtpräsidentin Dorena Raggenbass, wobei ich anmerken darf, dass ich natürlich nur den Titel kompliziert fand. Auch mein Präsidialjahr startet mit einem Vize. Liebe Janine, liebe Vizestadtschreiberin, zum Voraus vielen herzlichen Dank, dass du zusammen mit Tatiana Abate und deinem Team für mich die Ratsführung in der ersten Phase unterstützt. Immer wenn es auf der Bühne oder im Zirkus dunkel wird, kommen die unersetzlichen Helfer. Oder immer wenn der Stadtschreiber geht, kommt Janine. Liebe Janine, für deine wertvolle Arbeit als Vizestadtschreiberin möchte ich dir danken. Nicht nur als Lückenbüsserin während der Vakanz, sondern als kompetente Mitarbeiterin bist du für uns im Gemeinderat stets präsent. Vielen herzlichen Dank für deine Arbeit. Einen weiteren Dank möchte ich an meine Fraktionskolleginnen und Fraktionskollegen sowie an meine Partei aussprechen für ihre Unterstützung während der vergangenen Zeit, und besonders für die Unterstützung in diesem Jahr. Ich danke natürlich auch allen Kreuzlingern und Kreuzlingerinnen über die Partei- und Konfessionsgrenzen hinweg für das mir ausgesprochene Vertrauen. Meiner Familie, und speziell meiner Frau danke ich für die Unterstützung und das grosse Verständnis für alle vergangenen und kommenden Absenzen und Abwesenheiten für meine öffentlichen Tätigkeiten. Liebe Gemeinderäte, liebe Gemeinderätinnen, bevor ich ein paar persönliche Worte an sie richte, möchte ich vorab die Wahlen zur Ergänzung des Büros durchführen, dass wären die korrigierten Traktanden 8 und 9.

8. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl des Vizepräsidenten

Der Ratspräsident: Vorgeschlagen für das Amt des Vizepräsidenten ist von der SVP-Fraktion Gemeinderätin Judith Ricklin. Es liegen keine weiteren Vorschläge aus dem Gemeinderat vor.

1. Wahlgang – Es gilt das absolute Mehr.

Ausgeteilte Stimmzettel	Eingegangene Stimmzettel	Leere Stimmzettel	Ungültige Stimmzettel	Massgebende Stimmzettel
38	38	1	0	38

Stimmen haben erhalten:

GR Judith Ricklin	36
Vereinzelte	1

Abstimmung: GR Judith Ricklin wird mit **36 Stimmen** zur Vizepräsidentin gewählt.

Die neue Vizepräsidentin nimmt die Wahl an.

9. Bestellung Büro Gemeinderat / Wahl von drei Stimmenzählern

Der Ratspräsident: Vorgeschlagen sind André Troll (bisher), Osman Dogru (bisher) und Daniel Moos (neu). Es werden keine weiteren Vorschläge aus dem Rat eingebracht.

GR Moos: Da ich noch gar nicht ins Büro gewählt worden bin, bin ich nicht ganz sicher, ob es formal richtig ist, dass ich jetzt bereits im Büro sitze. Daher müsste man aus meiner Sicht zuerst die Wahl eines Stimmenzählers vollziehen.

Der Ratspräsident: Ich fälle jetzt einen Bauchentscheid, welcher wahrscheinlich juristisch angefochten werden kann. Ich schlage vor, GR Moos nimmt seinen Stuhl, setzt sich nebenan hin und zählt nicht mit. Ich hoffe, dass die beiden anderen Stimmenzähler die Stimmen zählen können.

1. Wahlgang – Es gilt das absolute Mehr.

Ausgeteilte Stimmzettel	Eingegangene Stimmzettel	Leere Stimmzettel	Ungültige Stimmzettel	Massgebende Stimmzettel
38	38	0	0	38

Stimmen haben erhalten:

GR André Troll	36
GR Osman Dogru	36
GR Daniel Moos	37
Vereinzelte	3

Abstimmung: Es werden **GR André Troll** mit **36 Stimmen**, **GR Osman Dogru** mit **36 Stimmen** und **GR Daniel Moos** mit **37 Stimmen** zu Stimmenzählern gewählt.

Die Stimmenzähler nehmen die Wahl an.

Der Ratspräsident: Jetzt sitzen alle am richtigen Platz und auf dem richtigen Stuhl. Ich möchte jetzt die Gelegenheit nutzen, ein paar persönliche und ein paar allgemeine Worte an sie zu richten. Liebe Gemeinderätinnen, liebe Gemeinderäte, geschätzter Stadtrat, geschätzte Gäste, als Gemeinderatspräsident besteht die Möglichkeit, ein paar Worte und ein paar Gedanken an sie zu richten, welche nicht durch eine Traktandenliste vorgegeben sind. Ich nutze die Gelegenheit, kurz etwas über meine Person zu erzählen, dann äussere ich mich zu einem Thema, welches mich persönlich berührt hat, aber nicht in Bezug zu Kreuzlingen steht oder etwas mit unserer Ratsarbeit zu tun hat. Abschliessend möchte ich einen Blick und Ausblick auf Kreuzlingen richten. Ich bin kein Kreuzlinger. Oder: Ich war kein Kreuzlinger. Das erste Mal begegnete mir Kreuzlingen in einem Feuerwerk. Weit entfernt am westlich abfallenden Hügelzug vom Rorschacherberg an einer erhöhten Stelle, wo sich der Waldsaum etwas weiter am Hügel zurückzieht, gibt es einen Aussichtspunkt, und bei schönem Wetter konnten wir jeweils das Kreuzlinger Seenachtsfest weit entfernt miterleben. In einer Grossfamilie aufgewachsen, waren meine Primarschuljahre in Untereggen dörflich und bäuerlich geprägt. Bereits etwas offener erlebte ich dann die Sekundarschulzeit bei meiner Grossmutter in Oberriet. Mein Grossvater war Müller und mahlte mit Wasserkraft und Wasserrad das Maismehl für die Region. Ich habe den Grossvater nicht mehr gekannt oder erlebt. Interessant war für mich die alte Mühle. Durch den plötzlichen Tod des Grossvaters war die Zeit in der Mühle buchstäblich stehen geblieben. Einige Meter weiter am gleichen Bach betrieb ein Säger seine Sägerei immer noch mit Wasserkraft – unvorstellbar, heute fliegen die Baumstämme buchstäblich durch die Sägegatter. Nach der Berufslehre als Zimmermann in St. Gallen folgten Weiterbildungen zum Zimmermeister in Biel sowie Abschlüsse zum Technischen Kaufmann wieder in St. Gallen. Darauf folgten die berühmten Lehr- und Wanderjahre in Betrieben der Ostschweiz. Durch die Übernahme des Kreuzlinger Holzbaubetriebs Hans Graf an der Romanshorerstrasse vor über 30 Jahren folgte die zweite längere Begegnung mit Kreuzlingen. Baulandnachfrage und Siedlungsdruck führten uns zum Neubau auf das freie Feld an der Zelgstrasse 6. 25 Jahre später sind wir bereits von zwei Seiten von den Wohnbauten wieder eingeholt.

Nun möchte ich ein paar persönliche Gedanken aufgreifen. Diese Gedanken haben gar nichts mit Kreuzlingen oder mit dem Gemeinderatsmandat zu tun. Ich frage sie: Haben sie Angst vor der Zukunft? Mit diesem Satz begann eine von Karl's kühne Gassenshows. Vielleicht haben einige von ihnen dieses Spektakel miterlebt. In einer künstlichen Welt, von Menschenrobotern verwaltet, wird der Abfall im All entsorgt, bis dieser mit seinem ganzen Volumen auf diese künstliche Welt herunterprasselt. In Filmen und Theaterstücken werden gesellschafts- und verhaltensethische Themen gewählt. Aber was bewirken diese Themen? Sie machen nachdenklich, wir tragen diese Themen eine kurze Zeit mit uns. „More Than Honey“ von Markus Imhoof – ein Film, der den Umgang mit den Bienen durch die Menschen kritisch beleuchtet. Grenzen des Wachstums, Club of Rome, uralt, fast so alt wie ich. Mit gutgemeinten Ideen und aufrüttelnden Filmen wird sich die Welt nicht verbessern. Ausser man tut es – ein oftmals von mir geäussertes Satz. Die Zukunft wird bestimmt von dem, was wir in der Gegenwart umsetzen. Wir brauchen zukunftsorientiertes Denken und gegenwärtiges Handeln. Aber was wir am allermeisten brauchen, sind kritische Bürger. Es könnte ja sein, dass ein Mensch

auf dieser Erde die ökologischen Probleme sieht, und dank Twitter sind mehr als eine halbe Nation und viele Sympathisanten auf der ganzen Welt auch seiner Meinung. Und jetzt erhalten sie von mir eine Bieridee. Als das Bierkartell vom Einheitslagerbier aufgelöst wurde, mussten viele Brauereien in die Arme der grossen Brauereien flüchten. Jahre später gibt es eine Vielfalt von Bieren und Kleinstbrauereien. Wäre so eine Entwicklung in der Presselandschaft möglich? Kritische, unabhängige Kleinauflagen, welche länger als 20 Minuten überdauern. Entschuldigen sie, ich bin beim Schreiben von meinem Leitfaden abgewichen. Ich wollte die kritischen Bürger auf die Möglichkeit der Mitarbeit in der Politik und die Mitarbeit im Gemeinderat oder in einer Partei aufmerksam machen. Ich höre die Worte im Gemeinderat: „... auch unsere Partei hat diese Botschaft beraten und ganz genau hingeschaut“. Solche Bürger würden wir brauchen. Über unser Verhalten und über die Zukunft gäbe es noch sehr viel aufzuzeigen. Einen Gedanken möchte ich euch zum Thema Zukunft mitgeben, auch dieses hat mit ihnen und Kreuzlingen gar nichts zu tun. Wenn sie in den Süden in die Ferien fahren, können sie sich die Grösse vielleicht etwas besser vorstellen. Durch den verschwenderischen Umgang mit den in der Schweiz produzierten Lebensmitteln werden im Jahr rund 2 Mio. Tonnen weggeworfen. Das entspricht einer Ladung von 140'000 Lastwagen oder einer Kolonne von Zürich bis Madrid. Das heisst für mich, es gäbe schon noch Platz für einige Blumenwiesen für Bienen und Schmetterlinge – ausser man tut es.

(Anmerkung der Protokollführung: Dieser Teil der Rede des Ratspräsidenten ist mit Bildern unterlegt.)

Zum Schluss möchte ich noch ein paar Gedanken über Kreuzlingen einbringen. Liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Mitglieder des Stadtrats, ich möchte euch ein paar Bilder zeigen, welche mir in den letzten Jahren in Kreuzlingen begegnet sind. Hier ein Bild, welches es schon lange nicht mehr gibt. Es war ein Bild des Kirchturms St. Ulrich. Damals gab es den Dreispitz noch nicht, und in Zukunft wird das Stadthaus bis ungefähr hierher reichen. Im Zug meiner weiteren Tätigkeit stieg ich auf weitere Kirchtürme. Nicht um die Aussicht zu geniessen, sondern um dort Kontrollgänge zu machen. Ich hatte dann die Möglichkeit, von so einem Kirchturm aus den Blick über Kreuzlingen schweifen zu lassen. Ich zeige ihnen einen Ausblick vom Kirchturm St. Stefan in Emmishofen. Wir sehen die Überbauung im Westen, das Einfamilienhausquartier – echt homogen. Hier oben, die berühmte Blumenwiese, wäre ein Problem, welches wir noch lösen oder diskutieren müssten. Ich habe vorhin von Blumenwiesen gesprochen, aber für das Geld, welches uns das kostet, könnten wir vielleicht im halben Kanton Blumenwiesen machen. Ich zeige ihnen auch vom gleichen Turm aus den Blick nach Norden. Man sieht Kreuzlingen vorwiegend mit einer guten grünen Durchmischung. Alles ein bisschen heterogen gewachsen, aber in sich doch fast einheitlich und stimmig. Hier noch ein Blick Richtung Osten, das ist die Rosgartenstrasse, wo sich rechts der Hügel aufzieht und nach weiter oben immer grüner wird. Weiter noch ein Blick Richtung Schule. Hier oben sind wir an der Bebauungs- und Planungsgrenze angelangt. Diese Wiese wird grün bleiben, und wie sich das Gebiet weiter hinten entwickelt, ist noch nicht abgeschlossen, aber diese Grünfläche wird vielleicht dem Siedlungsdruck auch weichen müssen. Ich habe noch ein paar ältere Fotos aus dem Jahr 2013, welche aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit ebenfalls von einem Kirchturm stammen. Es handelt sich um den Turm der Stadt-

kirche. Ich hatte nie Probleme mit den christlichen Konfessionen in Kreuzlingen und hätte auch kein Problem mit einer weiteren Konfession, ich wäre auch auf ein Minarett gestiegen. Hier das Helvetiahaus, hier der ehemalige Engel. Und dort draussen, wo es wieder grüner wird, ist nicht mehr Kreuzlingen. Ein weiterer Blick ins Zentrum. Wir sehen noch ein gewisses Baupotenzial, aber im Grossen und Ganzen ist Kreuzlingen gebaut. Ebenso hier ein grüner Fleck bei der Römerburg, welcher grün bleiben wird, sonst haben wir keine grosse Baulücke, die gerade auffällt. Zwischendrin gibt es sicher vereinzelt Stellen, die noch verdichtet werden könnten.

Nun möchte ich noch ein paar Fragen über Kreuzlingen stellen. Wer wüsste da besser Bescheid als unser Stadtpräsident? Ihr habt es gemerkt, ich habe heute ein bisschen einen trockenen Hals. Ich bin seit einer Woche allen Apotheken nachgerannt, um meine Stimme und meinen Husten in den Griff zu bekommen. Ich muss daher relativ viel trinken. Thomas, könntest du mir bitte einen Becher Wasser geben? Ich habe extra einen Becher mitgenommen. Es ist ein spezieller Becher vom gelehrten Pythagoras. Nicht dieser Becher, aber Pythagoras wirkte und lebte vor 2500 Jahren. Ich kannte Pythagoras in der Schule durch Wurzel aus $a^2 + b^2 = c^2$. Pythagoras konnte uns das damals schon aufzeigen. Darf ich dich bitten, mir einen Becher voll Wasser einzuschenken? Mein Hals ist sehr trocken, du kannst den Becher gut füllen. (*Anmerkung der Protokollführung: Der Inhalt des Bechers läuft unten aus.*) Wenn man es übertreibt, hat man gar nichts. In der Antike wurden bei grossen Festen viele Leute eingeladen. Die Leute brachten ihren Wein selber mit, und dieser wurde in grosse Tonnen gefüllt. Es gab Leute, die mit ihrem Becher überdurchschnittlich viel herausschöpften. Daher erfand Pythagoras diesen Becher, damit sich die Gäste an ein massvolles Verhalten und Trinken gewöhnen mussten.

Lieber Thomas, zuerst habe ich mich gefragt, wer von uns beiden ist eigentlich höher? Ich wäre der Höchste, aber mein Gehalt ist noch nicht angepasst. Ich wollte fragen: Wer dient und wer bedient? Bedienst du mich jetzt?

STP Niederberger: Geschätzter Herr Gemeinderatspräsident, im Namen des Stadtrats möchte ich dir zuerst ganz herzlich zu deiner ehrenvollen Wahl gratulieren. Ich hoffe, dass du ein erfolgreiches Jahr und auch viel Freude in diesem Amt hast. Es ist ganz klar, dass wir vom Stadtrat – Stadtpräsident, Stadtrat, aber auch Verwaltung – dir zudienen. Der Gemeinderatspräsident ist der höchste Kreuzlinger. Meiner Meinung nach ist es auch so, dass die Gemeinderäte höher sind als der Stadtrat. Von daher kann man sagen, wenn man die Gehälter aller 40 Gemeinderäte zusammenzählen würde, wäre es wahrscheinlich mehr.

Der Ratspräsident: Mit diesem Becher wollte ich eigentlich ein bisschen symbolisieren, dass man mit allen Ressourcen sorgfältig umgehen sollte. Ich möchte dich und den Stadtrat bitten, geht mit allen Ressourcen und den Steuererträgen hausälterisch um. Gebt nicht Bedürfnissen und Befindlichkeiten nach, weil jetzt die Steuerkraft und die Steuererträge sprudeln und wir uns dann am Kopf kratzen müssen, wie wir dies alles finanzieren können. Ich möchte euch auch bitten, mit dem noch verfügbaren Land sorgfältig umzugehen – soweit ihr es beeinflussen könnt. Ich möchte dir mitgeben, dass eine schnelle Umsetzung der Ortsplanungs-

revision sehr erwünscht wäre. Darin könnte man mit Baumassenberechnungen rechnen, welche das Ziel der Verdichtung haben und durch ökologisch besser isoliertes Bauen für den Bauherrn Anreize zu schaffen, ein bisschen mehr Volumen zu generieren. Dann habe ich noch eine letzte Frage. In der Sonntagszeitung habe ich das gelesen und ich frage dich Thomas: Gibt es in den städtischen Betrieben Bullshit-Jobs?

STP Niederberger: Nein, das gibt es nicht. Ich bin überzeugt, dass wir sehr gut aufgestellt sind, dass sich die ganze Verwaltung, alle Mitarbeitenden für diese Stadt einsetzen. Wie ich es immer gesagt habe, es gibt sehr viele Leute, welche für die Stadtverwaltung Zusatzmeilen laufen. Von daher bin ich klar der Meinung, dass wir bei uns keinen Bullshit-Job haben.

Der Ratspräsident: Das freut uns und ich hoffe, dass dies so bleibt. Bullshit-Jobs soll es vor allem in der Wirtschaft geben. Das heisst, es gibt eine Sitzung, dann gibt es eine Befindlichkeitssitzung, anschliessend gibt es wieder eine Sitzung – also werden Verfahren mit Abklärungen in die Länge gezogen. Jetzt etwas Unvorbereitetes zum Artikel vom SR Zülle heute in der Thurgauer Zeitung: Er klärt jetzt ab wegen der Baubewilligung für das Stadthaus. Da bin ich nun der Meinung, dass du als Chef, der Chef des Kantons und die richtigen Leute zusammenkommen zu einer Sitzung. Man bespricht es, und dann ist es so. Es gibt dann nicht ein unendlich langes Verfahren, wo ein Mitarbeiter irgendwo in einem Büro noch etwas herausfindet, wie man es vielleicht auch noch machen könnte. Ich habe manchmal das Gefühl, die Verwaltung, speziell die kantonale Verwaltung, verbraucht relativ viele Ressourcen, dort drin sähe ich vielleicht ab und zu einen Bullshit-Job. Meine Damen und Herren, dies waren meine Gedanken zu meinem Amtsantritt.

Ich möchte jetzt die Leinwand hochziehen. Wir haben ein neues Bild an der Wand. Als höchster Kreuzlinger wollte ich ein Bild vom grössten Baum in Kreuzlingen aufhängen. Aber den grössten Baum von Kreuzlingen gibt es nicht. Es gibt so viele verschiedene grosse Bäume, dass wir uns auf einen Baum und einen Ort geeinigt haben. Genius Loci – der Geist des Ortes. Das betrifft das Bauen. Bei den Bauten soll der Geist die Umgebung aufnehmen und umgekehrt. Das betrifft auch die Plätze und Aussenräume, es betrifft Versammlungsorte und Verhandlungsorte. Dieses Wandbild zeigt uns einen Ort, wo nach meinem Empfinden der Geist des Ortes spürbar wird. Sie kennen alle diesen Ort. Besuchen sie diesen Ort und lassen sie den Ort auf sich einwirken. Weiss jemand nicht, wo es ist? Es ist im Rosenegg. Der dargestellte Baum ist eine Bergulme. In den Edda, den literarischen Werken, in welchen skandinavische Heldensagen niedergeschrieben sind, gilt diese Ulme als Ursprung der Frau. Der Bast dieser Ulme ist feiner als Lindensbast. Das Holz dieses Baums ist hart und von hoher Zähigkeit. Die Rinde des Baums dient in der Medizin der Gesundheit. Die Essenzen der Rinde wirken vor allem entzündungshemmend für innere und äussere Anwendungen, und das wird heute noch gebraucht. Es ist nicht ein altes Heilmittel, sondern wird heute noch angewendet. Es ist in Drogerien erhältlich, bitte schneiden sie nicht die Rinde vom Baum ab. Die Ulme ist gefährdet. Das bekannte Ulmensterben wird durch einen Pilz verursacht. Der Pilz verstopft die wasserführenden Schichten aussen am Baum und wird durch einen Borkenkäfer übertragen. Abgesenkte Grundwasser-

spiegel haben die Lebensbedingungen dieser häufigen Alleebäume verschlechtert, die Bäume geschwächt und anfälliger gemacht. Unserer Ulme geht es optisch noch gut. Geniessen sie das frische Grün, empfinden sie den Geist an diesem Ort, wenn sie sich dort aufhalten. Gehen sie ab und zu zwei Schritte langsamer, gehen sie ab und zu zwei Schritte bewusster.

Ich möchte nun noch das letzte Geheimnis lüften. Sie haben sich sicher gefragt, was unter dem grünen Tuch liegt. Ich habe euch ein Geschichtsbuch mitgebracht. Das Geschichtsbuch ist etwa 250 Jahre alt, es ist von einer Eiche, die etwas weiter oben in Bernrain gewachsen ist. Es ist eine Leihgabe eines Gemeinderatskollegen. Er hat diese Scheibe vorbereitet, und sie war jetzt im Rosenegg, dort habe ich sie einmal gesehen. Mangels Platz für ein solches Teil wanderte sie in irgendein Lager. Ich habe von SR Raggenbass noch ein paar Jahreszahlen erhalten: Die Eiche muss etwa um 1758 gepflanzt worden sein, dann die Französische Revolution, die Gründung des Kantons, der Wiener Kongress, wo die Grenzen der Schweiz festgelegt wurden. 1818 das erste Zollhaus, dann 1848 Klösteraufhebung, 1871 der erste Bahnhof in Kreuzlingen, der Hafbahnhof. 1914-1918 Erster Weltkrieg, 1928 Zusammenschluss der drei Dörfer von Kreuzlingen. 1939-1945 Zweiter Weltkrieg, 1946 wurde das erste Gemeindeparlament mit 30 Mitgliedern gewählt. 1974 hatte die Stadt 10'000 Einwohner und wurde zur Stadt erklärt. 1963 war die Seegrörne und 1971 wurde der Gemeinderat auf 40 Mitglieder vergrössert. Schauen sie sich zwischendurch, wenn sie Zeit haben, diesen Baum ein bisschen an.

Botschaften

10. Botschaft Teilrevision des Reglements der Stadt Kreuzlingen über die Entschädigung behördlicher Tätigkeiten (Entschädigungsreglement)

STP Niederberger: Bei dieser Vorlage hat sich leider ein kleiner Fehlerteufel eingeschlichen. Wir sprechen hier von Art. 6, richtigerweise handelt es sich aber um Art. 6 bis. Auf Seite 2, 2. Änderung Art. 6 Entschädigungsreglement ist es also Art. 6 bis. Das Gleiche bei der synoptischen Übersicht, Beilage 3 Art. 6 Ansätze müsste Art. 6 bis stehen.

Eintreten *wird stillschweigend beschlossen.*

GR Huber: Vorerst herzliche Gratulation zu deiner Wahl. Ich möchte euch gern als Vertreter des AuA-Präsidenten GR Hebeisen aus der Beratung in der AUA berichten. Eigentlich geht es nur um einen Zustupf an uns Gemeinderäte, wenn wir beim papierlosen Büro mitmachen. Ich denke, das fehlt hier noch. 2018 wäre eine neue Zeitepoche: Papierloser Gemeinderat. Das Ziel ist, dass wir von dieser Plattform der Stadt alles herunterladen und wir das so nutzen können. Ab 2023 sollen die meisten Gemeinderäte das so handhaben können. Bei der Beratung in der AuA wurde aber bemängelt, dass die Suchfunktionen noch verbesserungswürdig sind. Sonst wäre die Papierversion ratsamer, dass man die Ordner von vor 20 Jahren hervorholt und sieht, damals wurde doch das und das beraten. Deshalb

müssen die Suchfunktionen verbessert werden, damit wir darauf zugreifen können. Zum Schluss ging es eigentlich nur noch um den Betrag, wie viel wir effektiv bekommen. Hier waren unterschiedliche Meinungen vorhanden und daran wurde auch ein bisschen herumgefeilt. Der Antrag für CHF 100 wurde letztlich in der AuA mit 6 Ja bei 2 Enthaltungen angenommen.

Die SP/GEW/JUSO-Fraktion hofft, dass jetzt nicht alle hinter einem grossen Bildschirm verschwinden, sondern auch ein bisschen nach vorne schauen. Denn uns ist es sehr wichtig, dass wir weiterhin genau diskutieren und nicht hinter einem Bildschirm etwas hervormurmeln. Uns ist es sehr wichtig, und darüber herrscht Einigkeit, dass wir weiterhin den Wald schonen können, daher werden wir das papierlose Büro unterstützen, und vor allem, wie der Gemeinderatspräsident es vorhin gesagt hat, möchten wir noch ein paar Bäume stehen lassen. Wichtig ist uns aber auch, dass wir baldmöglichst in der EBK das papierlose Büro einführen können, damit wir nicht diese riesigen, vertraulichen Aktenberge mit uns herum-schleppen müssen, welche letztlich auch noch vernichtet werden müssen. Es ist uns wichtig, dass es bald so weit ist. Wir sind in der Fraktion einstimmig für diese Praxisänderung und für diesen kleinen Zustupf.

GR Wolfender: Wir von der FL/RB-Fraktion haben die Änderung des Entschädigungsreglements diskutiert. Abgesehen von einer Grundsatzdiskussion, ob die Digitalisierung hier im Gemeinderat sinnvoll und zielführend ist, sind wir trotzdem grossmehrheitlich für die Annahme des geänderten Reglements. Es ist ein guter Kompromiss zwischen Vollversorgung von uns Gemeinderäten und einer symbolischen Beteiligung.

GR Knöpfli: Vielleicht ein bisschen überraschend wurde diese Vorlage an der Fraktionssitzung der FDP/EVP doch noch ein bisschen heisser diskutiert. Überraschend vielleicht deshalb, weil es in unserer Fraktion Leute gibt, welche diesen Schritt bereits vor längerer Zeit vorantreiben wollten. Einzelne fragen sich vielleicht, wo denn genau der Mehraufwand für uns Gemeinderäte ist, welcher mit CHF 100 entschädigt werden muss. Der Aufwand in Form von sich stapelndem Papier, Aufbewahrungsplatz, Archivierung usw. nimmt dadurch nämlich eindeutig ab, und nicht zu. Wir glauben aber, dass man das nicht als Spesenentschädigung im eigentlichen Sinn anschauen muss, sondern wirklich als Anreiz, um den Umstieg auf papierlos möglichst zügig voranzubringen und der Stadt zu helfen, ziemlich viel Papier und Druckerpatronen zu sparen, und zusätzlich auch noch das Porto. Wir alle werden immer wieder mit Veränderungen konfrontiert. Das ist sicher nicht immer einfach, und an jedem Führungsseminar wird einem gesagt, dass Veränderungen auch Ängste auslösen können. Besonders auch im elektronischen Bereich und gerade in der Generation, in welcher auch ich geboren wurde. Wir waren nämlich noch so, dass wir nicht schon aus dem Kinderwagen heraus mit dem Mobiltelefon nach dem Schoppen geschrien haben. Dass solche Umstellungen, die auf uns niederprasseln, zu Ängsten führen können, wenn man sich gezwungen sieht oder fühlt, die Arbeitsweise zu ändern, ist mehr als verständlich. Trotzdem sind wir aber klar der Meinung, dass die Stadt mit dieser Umstellung auf dem richtigen Weg ist, und sicher will ihr niemand von uns Steine in den Weg legen. Getreu dem FDP-Motto "Tun statt lassen" wird die FDP/EVP-Fraktion dieser Botschaft und dem Wandel mehr oder weniger einstim-

mig zustimmen. Im schlechtesten Fall gibt es vereinzelte Enthaltungen.

GR Zülle: Auch die CVP-Fraktion hat die vorliegende Botschaft diskutiert. Die mobile Sitzungsvorbereitung ist ein Schritt in die richtige Richtung zur Digitalisierung und wird von unserer Fraktion sehr begrüsst. Es müssen bis zu 80'000 Kopien weniger gedruckt, verpackt und versendet werden. Der Gemeinderat erhält mit einem Internetprogramm rechtzeitig ein Ablagearchiv, in welchem alle Unterlagen der verschiedenen Sitzungen abrufbar und zu bearbeiten sind. Für viele ist es sicher ein bisschen gewöhnungsbedürftig, und es wird zu befürchten sein, dass in den Anfangszeiten viele vor ihren Tablets sitzen und darauf starren, statt sich auf die Reden der Ratskollegen zu konzentrieren. Die Erfahrungen in anderen Gremien, welche diese Sitzungsform bereits praktizieren, zeigen aber, dass sich die Aufmerksamkeit schnell wieder einstellt und dass Tablets und Laptops wie Papierunterlagen behandelt werden. Seitens der Stadt können sicher Einsparungen gemacht werden. Finanziell eventuell nicht sofort, weil die Programme auch etwas kosten. Aber die personellen Ressourcen können besser und sinnvoller eingesetzt werden, weil alle Kopien und der Versand noch inhouse erledigt werden. Die Kosten für die tauglichen Geräte belaufen sich auf CHF 800 bis CHF 1'400. Bei einer Amortisation in einer Legislatur entspricht dies CHF 200 bis CHF 350 pro Jahr. Wir haben deshalb über eine entsprechende Erhöhung der jährlichen Entschädigung diskutiert. Weil aber seitens der Stadt noch entsprechende Investitionen zu tätigen sind, verzichten wir auf einen Antrag. Die CVP-Fraktion wird der vorliegenden Botschaft einstimmig zustimmen.

GR Daniel Müller: Auch von unserer Seite herzliche Gratulation zu deiner ehrenvollen Wahl. Meine Vorredner haben bereits schon fast alles oder sogar wirklich alles gesagt. Mir bleibt nur zu sagen, dass wir diese Botschaft eingehend diskutiert haben und der Meinung sind, dass dies eine ausgewogene Geschichte ist. Die CHF 100, wie sie hier drin stehen, sind im Vergleich mit anderen Städten adäquat und lässt in diesem Fall auch zu, dass dies ein gerechtfertigter Betrag ist. Wir schauen den Betrag aus dem Grund als gerechtfertigt an, weil ein solches Gerät etwa CHF 800 kostet, modern ist und etwa vier Jahre lang hält – dann muss es ersetzt werden. Somit bezahlt die Stadt 4 x CHF 100 und ein Gemeinderatsmitglied bezahlt selber auch CHF 400. Er kann sich dann ein neues Gerät kaufen, ist up to date, sodass auch der Fortschritt immer weitergehen kann. Die SVP-Fraktion stimmt dieser Botschaft einstimmig zu.

STP Niederberger: Ich erlaube mir, gleich an dieser Stelle auf zwei Fragen zu antworten. Erstens: Wir starten jetzt einmal mit dieser mobilen Sitzungsvorbereitung. Auch für die Kanzlei ist es ein neuer Prozess, es muss etwas neu aufgebaut werden, daher sind wir sehr froh, dass wir das heute testen konnten. Wir sind alle wahnsinnig froh, das WLAN hat bestanden, das ist schon ein gutes Zeichen. Damit möchte ich sagen, das System ist ausbaubar, und wir wollen es natürlich auch ausbauen. Wir möchten, dass auch die Kommissionen damit arbeiten können, da wird eine etablierte Einführung stattfinden. Ich bitte um Verständnis, dass wir nicht gleich alles auf einen Schlag machen können. Aber es ist ganz klar geplant, dass wir darauf aufbauen, und zum Beispiel auch die EBK und eine Spezialkommission wie die Ortsplanungsrevision usw. mit einbinden können. Zweitens zur Archiv- und Suchfunktion. Die Suche auf diesem System ist eigentlich ganz einfach. Es gibt

ein Suchfeld, wo man einen Suchbegriff eingeben kann. Im Moment sind noch nicht viele Dokumente enthalten, das ist richtig. Aber Janine Benz und ich haben das gerade miteinander besprochen. Wir werden in den nächsten paar Tagen alle Gemeinderatssitzungen dieser Legislatur aufschalten, sodass schon alle Dokumente wie Protokolle, Vorlagen usw., welche in dieser Legislatur vorhanden waren, über die Suchfunktion ersichtlich sind. Wenn sich das bewährt, können wir dort auch noch eine Legislatur weiter zurückgehen.

Materielle Beratung (*Die Botschaft wird seitenweise durchberaten.*)

Rückkommen

GR Forster: Bevor wir abstimmen, erlaube ich mir einige Sätze zum vorliegenden Geschäft. Die Vergangenheit hat mich – vielleicht ein paar andere auch – gelehrt, dass nicht alles, was neu ist, später auch besser wird. Das mit dem Papier sparen geht mir noch in den Kopf, wobei die Ausgaben für Kreuzlingen den Braten wohl nicht „feiss“ machen. Wenn ich zum Beispiel in Egelshofen die vielen Schüler der umliegenden Schulhäuser beobachte, wenn ich einmal im Zug sitze oder – für mich nicht zuletzt das absurdeste Beispiel dieser Geschichte in Bern – bei den Damen und Herren des Nationalrats zuschauen, alle haben Geräte vor sich auf dem Tisch, in der Hand, und alle haben meiner Meinung nach einen viereckigen Kopf. Für mich geht dabei nicht zuletzt die sehr wichtige Gesprächskultur verloren, die Aufmerksamkeit gegenüber anderen, am Schluss wohl auch die Lernfähigkeit, denn man braucht nichts mehr im Kopf zu behalten, man muss nur noch auf den Knopf drücken. Ich bin der Meinung, es ist bis anhin so gegangen, als absolut nötig sehe ich diese Geschichte im Moment nicht. Die Zukunft wird es weisen, und ich hoffe für mich und alle hier im Gemeinderat, dass Bewährtes nicht allzu sehr verlorenght und ich noch lange ohne all diese viereckigen Geschichten auskommen werde. Im Moment funktioniert das bei mir bestens, glauben sie mir.

GR Brändli: Ich schliesse mich GR Forster an und möchte den Stadtpräsidenten fragen: Was ist auf Seite 3 mit dem obersten Satz gemeint?

STP Niederberger: Es geht um die Aussage: „Es ist das Ziel, nach Ablauf der nächsten Legislaturperiode, das heisst ab Juni 2023 nur noch mit der mobilen Sitzungsvorbereitung zu arbeiten.“ Das ist ein Ziel, welches wir uns intern gesetzt haben. Es wäre super, wenn ab dann alle mit der mobilen Sitzungsvorbereitung arbeiten würden, aber wir werden ganz sicher niemanden zwingen. Wenn ein Gemeinderat auch nach 2023 die Unterlagen noch in Papierform erhalten möchte, werden wir ihm diese ganz sicher zur Verfügung stellen.

Abstimmung: Die Botschaft Teilrevision des Reglements der Stadt Kreuzlingen über die Entschädigung behördlicher Tätigkeiten (Entschädigungsreglement) wird mit **34 Ja-Stimmen** gegen 1 Nein-Stimme bei 3 Enthaltungen **genehmigt**.

Verschiedenes

11. Verschiedenes

11.1 Eingang Schriftliche Anfrage zu bezahlbarem Wohnraum in der Stadt Kreuzlingen

Der Ratspräsident: Ich möchte kurz darauf hinweisen, dass von der SP/GEW/JUSO-Fraktion eine schriftliche Anfrage zu bezahlbarem Wohnraum in der Stadt Kreuzlingen eingegangen ist.

11.2 Gesamtübung Feuerwehr / Wahlfeier

Der Ratspräsident: Weiter möchte ich sie darauf hinweisen, dass uns die Feuerwehr zur Gesamtübung am Montag 2. Juli 2018 um 19:30 Uhr auf dem Bärenplatz einladen möchte. Wir haben aus diesem Grund die Fraktionstermine um einen Tag verschoben.

Ich möchte sie alle im Saal, Gemeinderat, Stadtrat und Gäste, herzlich zu einer kleinen Wahlfeier bei der Seglervereinigung einladen. Ein Bus wird uns hinbringen, und ab 22:30 Uhr ist ein Shuttle-Service eingerichtet, damit jedermann gut nach Hause kommt.

11.3 Verkehrsführung Boulevard

GR Rüedi: *(Anmerkung der Protokollführung: GR Rüedi verlässt vor der Rede seinen Platz, stellt ein in der Mitte gefaltetes A4-Blatt auf die neue Skulptur und pustet, sodass es umfällt.)* Heute war seitens des Ratspräsidenten viel von Symbolik die Rede. Wir haben etwas über die Sagen aus der Edda usw. gehört. Ich wollte auch etwas symbolisieren. Die Frage ist, was ich symbolisieren wollte. Es ist schwierig herauszufinden, aber eigentlich wollte ich die Standfestigkeit des Stadtrats symbolisieren. Es ist ein bisschen böse, wenn ich das mit diesem Blatt Papier sage, aber ich beziehe mich schon auf die heutige Medienmitteilung wegen des Boulevards und des Verkehrsregimes. Ich muss sagen, diese Mitteilung hat mich schon ein bisschen enttäuscht. Man hat gesagt, es gibt eine einjährige Versuchsphase. Diese Versuchsphase ging nicht ohne Geburtswehen über die Bühne, es gab Rechtsmittelverfahren bis zum Bundesgericht. Das heisst, man musste zwei bis drei Jahre streiten, bis die einjährige Versuchsphase stand. Wie ich es gelesen habe, wurde zumindest in den ersten Monaten dieser Versuchsphase kommuniziert, dass der Verkehr oder zumindest der Durchgangsverkehr auf dem Boulevard abgenommen hat. Jetzt wird mitgeteilt, dass man diese Versuchsphase nach vier Monaten abbricht. Warum bricht man ab? Offenbar haben ein paar Gewerbetreibende geblasen, und dabei ist das Papier umgefallen. Ich weiss nicht, vielleicht kann man es sich nochmals überlegen. Ich kenne die Stellungnahme der Gewerbetreibenden nicht, aber es heisst, die Hälfte der befragten Haushalte hätten es nicht weiterführen wollen. Die Frage ist, ob die andere Hälfte nichts will. Das Einzige, was ich gesehen habe, waren die Stellungnahmen des Quartiervereins Bodan, und diese waren durchaus differenziert. Je nachdem ob man westlich oder östlich des Boulevards wohnt, aber sie waren eigentlich eher positiv gegen-

über dieser Versuchsphase. Meine Erwartung wäre schon gewesen, dass man dieses Jahr abwartet, vielleicht periodisch alle zwei Monate oder jedes Quartal die Verkehrszählungen beziehungsweise Verkehrsuntersuchungen macht, und nicht dass man nach vier Monaten damit wieder aufhört. Ich glaube, nach vier Monaten kann man noch keine Erkenntnisse daraus ziehen. Ich erwische mich selbst, wenn ich von der Bodanstrasse auf den Boulevard fahre, merke ich, dass ich nicht mehr nach rechts auf die Schützenstrasse abbiegen darf und geradeaus fahren muss. Es braucht eine gewisse Zeit, bis die Leute ihr Verkehrsverhalten verändern. Ich wollte das nur zu bedenken geben und nicht das Fest für unseren Gemeinderatspräsidenten hinausschieben. Dieses ist sicher wichtiger, als was ich gesagt habe. Aber es wäre schön, wenn man es noch einmal überdenken könnte. Ich finde, es schafft auch ein bisschen Vertrauen bei den Leuten. Wenn man sagt, wir machen einen einjährigen Versuch, kann dieses Vertrauen auch enttäuscht werden, vielleicht das Vertrauen des runden Tisches, vielleicht das Vertrauen der Initianten, wenn man diesen Versuch jetzt schon nach vier Monaten abbricht. Es tut mir leid, dass ich das gerade heute sage, aber es ist vom Anlass her aktuell, und wenn eine Versuchsphase aufgehoben ist, ist sie aufgehoben und kommt nicht mehr.

GR Moos: Als ich die Medienmitteilung betreffend Boulevard las, war ich sehr überrascht von diesem Resultat. Aufgrund des Sitzungsverlaufs der letzten Sitzungen des runden Tisches habe ich eigentlich etwas anderes erwartet. Grundsätzlich unterstütze ich den Werkplatz Kreuzlingen, damit natürlich auch die Detaillisten am Boulevard. Allerdings hat diese Unterstützung auch ihre Grenzen. Dass sich der Stadtrat bei der Entscheidungsfindung einzig auf die Umfrage abstützt, welche nicht repräsentativ ist, ist aus meiner Sicht nicht unbedingt optimal – jedenfalls muss man die Medienmitteilung dahingehend interpretieren. Aspekte wie Verkehrssicherheit, Aufenthaltsqualität, Verkehrsflüsse wurden offensichtlich zu wenig berücksichtigt. Bei der Aussage, dass die Erkenntnisse aus der Versuchsphase in weitere Überlegungen einfließen sollen, musste ich schmunzeln. Welche Erkenntnisse hat man denn aus einer Versuchsphase von gerade mal vier Monaten? Wie wirken sich zum Beispiel die saisonalen Einflüsse auf die Verkehrsflüsse aus? Aufgrund des Abbruchs dieses Versuchs werden wir es nie wissen. In den Medien stand, dass der Stadtrat gewillt ist oder das Ziel hat, die Aufenthaltsqualität auf dem Boulevard zu verbessern. Meiner Meinung nach geht die Aufenthaltsqualität gleich mit dem Verkehrsaufkommen. Somit werden wir eine Lösung, welche weniger Verkehr auf dem Boulevard hat, einfach hinausschieben. Aus meiner Sicht ist dieses Vorgehen ein Affront gegenüber dem Quartierverein beziehungsweise den Vertretern des Quartiervereins, welche sich am runden Tisch beteiligt haben, Teile des Gewerbes, welche konstruktiv an der Lösung mitgearbeitet haben und auch den runden Tisch mit initiiert haben, diesen 50 % der Bevölkerung, welche in einer verkehrsberuhigten Umgebung einkaufen und verweilen möchten, und natürlich gegenüber den Initianten mit ihren 940 Unterstützern. Gut, jetzt ist es so. Ob das Gewerbe sich damit einen Gefallen getan hat, ist aus meiner Sicht höchst fraglich. Ich persönlich weiss, wo ich eine verkehrsberuhigte Umgebung zum Einkaufen und Verweilen finden kann. Anderen Einwohnerinnen und Einwohnern von Kreuzlingen wird es wahrscheinlich ähnlich gehen. Die Solidarität mit dem lokalen Gewerbe ist für mich nicht grenzenlos belastbar. Das Gewerbe wäre aus meiner Sicht gut beraten, diese Solidarität nicht noch weiter zu strapazieren.

GR Freienmuth: Ich möchte mich auch zu diesem Thema äussern. Erst dachte ich, die FDP/EVP ist eine tolle Partei, da kann man unterschiedliche Meinungen haben, und man ist immer noch an einem Tisch und kann darüber debattieren. Auch wenn ich nicht der gleichen Meinung bin wie mein Fraktionskollege, stimme ich ihm einerseits zu aus seiner Sicht, aber nicht aus der Sicht der Gewerbetreibenden, die alle die Entscheidung des Stadtrats sehr begrüsst haben. Ich kann nicht nachvollziehen, dass man sagt, man muss dem Gewerbe nicht nachgeben, die Toleranz ist begrenzt, wie mein Vorredner GR Moos gesagt hat. Ich kann es nicht verstehen und nicht nachvollziehen, denn es hängen Existenzen dran. Es ist nicht, dass man nicht will, dass irgendjemand durchfährt oder nicht durchfährt. Nach vier Monaten ist die Phase meines Erachtens für diejenigen, die am Boulevard Gewerbetreibende sind, sehr, sehr lang gewesen. Das kann man gar nicht beurteilen, wenn man da kein Gewerbetreibender ist. Versetzt euch in diese Lage, und dann werdet ihr sehen, dass der Entscheid, der heute gefällt worden ist, für viele, viele, viele Gewerbetreibende der einzig Wahre ist, um noch weiter das Geschäft betreiben zu können. Gerade Kreuzlingen kämpft mit verschiedenen Bandagen an verschiedenen Stellen, und wenn dann die Bevölkerung uns auch noch im Weg steht, können das viele nicht nachvollziehen. Ich kann verstehen, dass man verkehrsfrei über den Boulevard will, ich kann verstehen, dass man mit dem Velo vom Ceha bis zum Coop möchte, aber auch da ist die Toleranz der Gewerbetreibenden nicht so gross, um zu sagen, meine Güte, dann steigt halt vom Velo ab, ist ja auch nicht so schlimm. Wir Gewerbetreibende sind sehr froh über diesen Entscheid, den der Stadtrat gefällt hat.

GR Portmann: Jawohl, ihr wisst es, ich bin vom Handel. Aber eines möchte ich euch mitteilen. Ich glaube, es ist nicht nur der Handel, der nach diesem Entscheid gerufen hat. Auch viele in der Bevölkerung haben danach gerufen. Und es ist ein Entscheid, der richtig ist. Wir hören, für gewisse Leute hier drin ist nicht belastbar, was vom Detailhandel alles gefordert wird. Aber auf der Gegenseite darf man sich auch nicht beklagen, wenn man sagt, der Detailhandel ist tot, man hat keinen Branchenmix, Kreuzlingen ist gestorben, es ist langweilig, ich fahre nach Wil oder Amriswil zum Einkaufen. Die Probleme des Detailhandels gehen auf Jahrzehnte zurück. Seit Jahrzehnten diskutiert die Stadt Kreuzlingen über eine Verkehrsführung, da war ich noch nicht dabei, habe es allerdings auch miterlebt. Und man sagte immer, man macht dieses, man macht jenes, man versucht etwas. Ich hätte euch gern gesehen, wenn der Stadtrat heute entschieden hätte, wir machen diese Testphase weiter, jetzt sperren wir noch die Egelseestrasse, jetzt wird diese noch saniert. Was wollt ihr denn der Bevölkerung dort unten noch zumuten? Nationalstrasse, Schützenstrasse, es gab Leserbriefe von Anwohnern, welche man auch berücksichtigen muss. Der Detailhandel ist ein Part, die Bevölkerung ebenfalls. Aber ich glaube, dem Stadtrat wurde bei seiner Wahl im März auch ein Dossier überreicht, wo drin stand, welche Versuche und was alles in Kreuzlingen schon gemacht wurde. Wir bringen schlicht und einfach nichts hin, weil wir die Gegebenheiten in Kreuzlingen nicht haben. Schon allein durch die Partnerschaft mit der Stadt Konstanz, welche angrenzend ist mit dem Verkehr, den wir dort hinten haben, tangieren wir die Bevölkerung. Es ist nicht schön für die Bevölkerung, stundenlang im Stau zu stehen, bis sie irgendwo hinkommt. Den Boulevard für Feste frei machen, kann man immer, wenn man den Detailhandel involviert. Siehe

Stadtfest Kreuzlingen, das war ein sensationeller Anlass. Solche Sachen muss man machen, um den Boulevard zu beleben, da bin ich dafür. Aber eines muss man beachten: Mit der jetzigen Strategie und mit dem jetzigen Verkehrsregime in Kreuzlingen kann man den Boulevard nicht schliessen und verkehrsfrei machen. Darum danke ich dem Stadtrat für diese Entscheidung.

GR Forster: Kollege Portmann, du hast mich gerade auf eine Idee gebracht, eigentlich wollte ich sie niemandem erzählen. Kreuzlinger Fest, Gartentag, Jahrmarkt, 1. Augustfeier, alles auf dem Boulevard, der hier so beschworen wird. Ich möchte den Teufel nicht an die Wand malen, aber es ist eine gerade Strasse und die Idioten, die auf der ganzen Welt in solches Zeug hineinfahren – beim nächsten Fest möchte ich oben und unten mindestens einen grossen Betonpoller sehen. Dies als Hinweis für die Bauverwaltung.

Der Ratspräsident schliesst die Sitzung um 20:55 Uhr.

Beilage

1. Schriftliche Anfrage zu bezahlbarem Wohnraum in der Stadt Kreuzlingen

Geht an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Adressaten gemäss besonderem Verteiler

Für die Richtigkeit:

Der Gemeinderatspräsident

Die Sekretärin

Die Vizepräsidentin

Der Stimmenzähler



Kreuzlingen, 14 Juni 2018

Schriftliche Anfrage zu bezahlbarem Wohnraum in der Stadt Kreuzlingen

Sehr geehrter Stadtrat

In den vergangenen Jahren haben die Mietpreise im Kanton Thurgau stetig zugenommen. Lag der Mietpreis für eine 4-Zimmerwohnung- eine der häufigsten Wohnungsgrössen im Kanton- im Jahr 2000 noch bei durchschnittlich 1'037.-, ist dieser bis 2014 auf 1'366 Franken angestiegen. Die sich stetig erhöhenden Mietpreise sind auch in Kreuzlingen eine ernstzunehmende Angelegenheit- so ist der Preis für eine 4-Zimmerwohnung in Kreuzlingen im kantonalen Vergleich gemäss der Statistikdienststelle des Kantons Thurgau deutlich teurer als in anderen Gemeinden wie beispielsweise Arbon, Weinfelden oder Frauenfeld. Da vor allem bei Wohnraum im unteren Preissegment Knappheit herrscht, sind insbesondere Familien und einkommensschwächere Personen auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt. Deutlich spürbar sind die Auswirkungen auch für Menschen mit mittlerem Einkommen. Abrisse älterer Liegenschaften oder teure Sanierungen bezahlbaren Wohnraums verschärfen die Problematik weiterhin und fördern eine Abwanderung einiger sozialer Gruppen aus betroffenen Quartieren, was sich negativ auf die soziale Durchmischung der Stadt auswirkt, die einen wichtigen Bestandteil für ein gut funktionierendes Zusammenleben darstellt.

Mögliche Massnahmen

Es besteht eine Vielzahl von möglichen Massnahmen, die Gemeinden ergreifen können, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken (zu den Details siehe Bundesamt für Wohnungswesen BWO):

Die Gemeinde kann zum einen eine aktive Bodenpolitik betreiben, die vorsieht, dass der Grundeigentümer von Land bei Umzonungen, Neueinzonungen oder Aufzonungen vertraglich an die Schaffung eines prozentualen Anteils an bezahlbarem Wohnraum gebunden wird. Andernfalls kann die Gemeinde das Kaufrecht auf sich selbst übertragen um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, oder das Baurecht auf besagtem Gelände an Dritte weitergeben, die den bezahlbaren Wohnungsbau darauf realisieren.

Des Weiteren kann darauf geachtet werden, dass kein städtisches Land verkauft, sondern lediglich das Baurecht darauf vergeben wird. Somit sichert sich die Stadt den Erhalt ihres Handlungsspielraumes auf besagtem Land auch in Zukunft.

Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Gemeinde auf kommunalem Boden selbst bezahlbaren Wohnraum erbaut, den sie dann nach dem Prinzip der Kostenmiete vermieten, oder leicht subventionieren kann. Die Gemeinde bleibt dabei Eigentümerin von Land und Bauten und hat somit die Möglichkeit sich längerfristig Optionen offenzuhalten.

Drittens kann eine Gemeinde einen gemeinnützigen Bauträger (Stiftung oder Genossenschaft) gründen, der sich der Aufgabe der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum verpflichtet. Dazu kann die Gemeinde dem Bauträger Land und Kapital zur Verfügung stellen.

Eine vierte Möglichkeit ist die Vergabe von zinslosen / zinsgünstigen Darlehen an gemeinnützige Bauträger zur Abschreibung von Kapitalkosten, die es dem Bauträger ermöglichen, den Wohnraum zu bezahlbaren Konditionen mittels Kostenmiete zu vermieten.

Viele Städte und Gemeinden in der Schweiz haben bereits solche Massnahmen ergriffen und machen gute Erfahrungen zur Entschärfung der Situation. Für Kreuzlingen ist die Thematik des bezahlbaren Wohnraumes momentan hochrelevant, da in den letzten Jahren an verschiedenen Orten der Stadt ältere Wohnbauten mit bezahlbaren Wohnungen abgerissen und durch neue, wesentlich teurere Wohnungen ersetzt wurden. Ganz aktuell ist ein weiteres solches Projekt angekündigt. Vor diesem Hintergrund machen wir uns ernsthafte Sorgen um die Wohnsituation vieler Familien und älterer Menschen in der Stadt Kreuzlingen und damit um deren finanzielle Belastung. Bezahlbarer Wohnraum ist ein wichtiger Faktor um zu verhindern, dass Menschen in finanzielle Notlagen geraten.

Wir bitten daher den Stadtrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Welche der erwähnten Massnahmen erachtet der Stadtrat als geeignet für Kreuzlingen, welche nicht? Wieso?
2. Ist der Stadtrat bereit, einige der genannten Massnahmen für die Schaffung bezahlbaren Wohnraumes zu realisieren? Falls ja, in welchem Zeitraum? Wenn nein, aus welchen Beweggründen?

Für die Fraktion SP/JUSO/GEW Kreuzlingen

 

GR Fabienne Herzog, GR Elina Müller







